

## Ruhegehalt für alt Stadtrat Andreas Elliker

Einmal mehr schockiert uns eine Meldung über unglaubliche Verschwendung von Steuergeldern. Eine durchschnittliche Arbeiterfamilie zahlt zwischen 4 bis 5 Tausend Franken Steuern pro Jahr. Es müssen also etwa die vollumfänglichen Einnahmen von 10 Steuerpflichtigen für einen jungen Mann von 37 Jahren aufgewendet werden, um die jährlichen 45 000 Franken Rente zu bezahlen – und das 28× hintereinander.

Wenn man die 1,29 Millionen Franken auf die 4-jährige Amtszeit verteilt, plus den jährlichen Lohn von 113 000 Franken dazurechnet, kommt man auf eine stolze Summe von 435 500 Franken pro Jahr für sein 58 Prozent-Pensum. Rechtlich mag ihm das – sowieso ohne sein Verschulden – zustehen. Moralisch allerdings niemals und wenn der Betroffene dann noch versucht, dies zu rechtfertigen, sagt das einiges über seinen Charakter aus.

*Hansjörg Ita, Frauenfeld*

## Kurt Egger wieder nach Bern

Als ehemaliges Mitglied der Bundesversammlung habe ich Kontakt zu früheren und aktiven Mitgliedern des National- und Ständerats. Da erfahre ich, wie Kurt Egger in der Grünen Fraktion durch seine Sachkompetenz und Überzeugungskraft geschätzt und geachtet ist. Als Mitglied der Kommission für Umwelt- Raumplanung und Energie hat er auch einen guten Kontakt zu den Räten anderer Fraktionen und ist damit erfolgreich mit seinen umweltpolitischen Vorstössen. Er vertritt seine Anliegen beharrlich aber fair dank seines Fach-

wissens als Maschineningenieur und Mitinhaber zweier Unternehmen, die Umwelt- und Energieberatung anbieten. Deshalb empfehle ich umweltbewussten Wählerinnen und Wählern, Kurt Egger zweimal auf jeder Wahlliste aufzuführen.

*Peter Schmid, Frauenfeld  
alt Nationalrat der Grünen*

## Marc Rüdüsüli verfolgt klare Ziele

Als Präsident der Jungen Mitte Schweiz vereint der Sirnacher Marc Rüdüsüli eine breite Palette von Voraussetzungen und Kompetenzen, die eine Basis sind, um als Nationalrat den Kanton Thurgau in Bern zu vertreten. Im Zusammenhang mit seiner präsidentialen Aufgabe vertritt er oftmals die Haltung der Jungen, das ist richtig und wichtig und gehört zu diesem Amt. Aber Marc Rüdüsüli ist mehr als eine junge Stimme, und nicht sein Alter ist entscheidend, sondern seine Haltung und wie er sich in seine Themen einbringt.

Marc Rüdüsüli hat klare Vorstellungen und Zielsetzungen mit Blick auf das Wichtige in unserem Staat. So ist es ihm ein grosses Anliegen, die Altersvorsorge zu modernisieren und zu sichern, anstatt an die Wand zu fahren. Es ist für ihn wichtig, die Gesundheitskosten in den Griff zu bekommen und nicht die nächste Prämienexplosion abzuwarten.

*Werner Lenzin, Märstetten*

## «Reicht es immer noch nicht?»

Ein Stadtrat erhält nach vier Jahren Amtszeit 3750 Franken Rente im Monat, derweil viele Mitmenschen 45

Jahre arbeiten und nicht eine so hohe Rente erhalten, da stimmt doch einfach etwas nicht mehr. Auch wenn dies nach Gesetz richtig ist, ist es moralisch und ethisch immer noch nicht in Ordnung. Das sind ja insgesamt rund 1,29 Millionen Franken über die nächsten 28 Jahre. Die Bürgerinnen und Bürger bezahlen dies mit ihren Steuergeldern, obwohl jede Bürgerin und jeder Bürger schon selbst Probleme mit der Teuerung und den steigenden Preisen für den Lebensunterhalt hat, doch für die Bürgerinnen und Bürger wird gar nichts gemacht. Im Gegenteil, es wird im Dezember mit dem Budget 2024 ganz sicher eine satte Steuererhöhung geben, wie lange lassen wir uns das noch bieten? Jetzt können die Bürgerinnen und Bürger die Online-Mitwirkung-2 betreffend «Strassenraum ist Lebensraum» mitwirken, obwohl nur schöne Zeichnungen und keine aussagekräftigen Situationspläne (die für jedes Projekt / Baugesuch vorhanden sein müssen, der Situationsplan ist ein Auszug aus dem Plan für das Grundbuch) gezeigt werden. Also sollen wir schon wieder eine «Katze im Sack» durchwinken, genauso wie beim Rahmenkredit Aufwertung Strassenräume Innenstadt von 11,3 Mio. Franken vom Sonntag, 15. Mai 2022. Reicht es denn immer noch nicht?

*Kurt F. Sieber,  
ein besorgter Bürger  
von Frauenfeld*

## Föderalismus ausgehebelt!

Es ist unserer Gesellschaft hoch anzuzurechnen, dass sie gewillt ist, dass ausländischen Vorschulkindern eine Landessprache beigebracht wird. Nur so sind diese in der Lage, dem Unterricht in der Volksschule zu folgen. Ihre Eltern, aus anderen Kulturkreisen stammend, sprechen meist kein

Deutsch und das oft auch nach Jahren nicht. Die Thurgauer Regierung verlangte von den Eltern für diesen Deutschunterricht verständlicherweise eine Kostenbeteiligung, denn sie wollte nicht alles den Steuerzahlenden aufbürden. Nun wurde dieses Ansinnen durch einen Bundesgerichtsentscheid zunichte gemacht.

Durch Bundesgesetze werden föderalistische Entscheide je länger je mehr ausgehebelt. So auch bei Einsprachen im Energiebereich und bei Windkraftwerken. Der Zentralismus lässt grüssen; oft mit der Begründung, man sei sonst handlungsunfähig. Ein kurioses Argument in einer direkten Demokratie! Offenbar bewahrheitet sich, je schwächer die Politiker, desto grösser der Ruf nach Zentralismus und diktatorischem Handeln. Am Rande sei doch noch vermerkt, dass Kanada und weitere nicht unmenschliche Länder von Einwanderern die Beherrschung einer Landessprache verlangen und prüfen.

*Prof. Hugo E. Götz, Frauenfeld*

## Josef Gemperle in den Nationalrat!

Josef «Josi» Gemperle ist nicht irgendwer – Josi ist ein Kämpfer durch und durch. Würde es ihn nicht schon geben, man müsste ihn glatt erfinden. Furchtlos, wenn es um die Anliegen der „kleinen“ Leute geht. Kämpferisch wenn es um die Umwelt geht! Ein Macher, wenn es um Energie- und Klimapolitik geht! Beweise dafür gibt es zur Genüge: Josi Gemperle ist der geistige Vater der erfolgreichen, vom Volk mit über 80% angenommenen TGer Kulturlandschafts-Initiativen! Josi Gemperle setzt sich dafür ein, dass Ehepaare nicht mehr Steuern bezahlen und 25 Prozent weniger AHV-Renten erhalten als unverheiratete Paare. Als Landwirt und Bauer ist ihm eine Versorgung unserer Bevölkerung mit qualitativ hochstehen-

den einheimischen Nahrungsmitteln wichtig. Er verkörpert den Inbegriff einer innovativen, nachhaltigen und produktiven Landwirtschaft. Ich kann Ihnen allen Josi Gemperle für den Nationalrat nur empfehlen – mit ihm bauen im wahrsten Sinne auf Stein, nicht auf Sand!

*Peter Bühler, Betr. Oek HWV,  
Kantonsrat, Ettenhausen*

## Marc Rüdüsüli arbeitet lösungsorientiert

Marc Rüdüsüli verkörpert eine erfrischende Form von Politik. Ich kenne Marc seit vielen Jahren und er beeindruckt mich immer wieder, wie er komplexe Probleme gut versteht und sie gleichzeitig auf den Punkt bringen kann. Er hört aktiv zu und arbeitet lösungsorientiert. Diese Persönlichkeitsmerkmale machen ihn zu einem idealen Kandidaten für den Nationalrat. Besuchen Sie seine Webseite [www.marc-ruedisueli.ch](http://www.marc-ruedisueli.ch), informieren Sie sich über seine Person und seine politischen Ziele, und Sie werden verstehen, warum er Ihre Unterstützung verdient. Vielen Dank.

*Giulia Dragone, Sirnach*

## Länge von Leserbriefen

Leserbriefe in der «Frauenfelder Woche» dürfen in der Regel 2300 Zeichen – inklusive Leerschläge – lang sein. Leserbriefe zu Abstimmungen dürfen in der Länge maximal 1400 Zeichen und Wahlempfehlungen maximal 800 Zeichen aufweisen. Bei Letzterem wird ein Leserbrief pro Einsender veröffentlicht. (red)